

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

Lätare – 27.03.2022

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Lätare, so lautet der Name des Sonntags. Lätare heißt freut euch. Ein Freuen in der Passionszeit, ein Lichtblick im Dunkel, ein kleiner Vorgeschmack auf das, was Ostern verkündet wird. Und gleichzeitig ein freudiges Erinnern, dass Gott mit uns geht. Gerade auch in schweren Zeiten.

Möge uns Gottes Wort stärken und unsere Seelen erfreuen.

Gebet

Gnädiger Gott,
wir sehnen uns nach Leben in Fülle, nach Leichtigkeit und Freude.

Aber das Leben ist oft so anders. Manche Wegstrecken sind fürchterlich ermüdend und andere tun weh.

Du weißt das, du kennst unsere Sehnsüchte und unseren Hunger.

Du siehst, wie viele Menschen derzeit leiden, Angst haben.

Du siehst die Überforderung und den Schmerz.

Erinnere uns daran, dass du da bist.

- ein Moment der Stille -

Gott wir bitten dich, erfülle und stärke uns durch dein Wort und deine Nähe. Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 84,2-13 – wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
HERR der Heerscharen.

Meine Seele sehnt sich, sie schmachtet nach den
Vorhöfen des HERRN, mein Herz und mein Leib, sie
rufen zum lebendigen Gott.

Auch der Sperling hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein
Nest, wohin sie ihre Jungen gelegt hat - deine Altäre, HERR der
Heerscharen, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
sie werden dich immerdar loben.

Wohl dem Menschen, dessen Zuflucht bei dir ist,
denen, die sich zur Wallfahrt rüsten.

Ziehen sie durch das Bachatal, machen sie es zum
Quellgrund, und in Segen hüllt es der Frühregen.

Sie schreiten dahin mit wachsender Kraft,
bis sie vor Gott erscheinen auf Zion.

HERR, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet,
vernimm es, Gott Jakobs.

Schau, Gott, auf unseren Schild, und blicke auf das Angesicht
deines Gesalbten.

Denn besser ist ein Tag in deinen Vorhöfen als tausend
nach meinem Gefallen,

lieber an der Schwelle zum Haus meines Gottes stehen als in
den Zelten des Frevels wohnen.

Denn Sonne und Schild ist Gott der HERR, Gnade und
Ehre gibt der HERR; kein Glück versagt er denen, die in
Vollkommenheit einhergehen.

HERR der Heerscharen, wohl dem Menschen, der auf dich
vertraut.

Lied

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne
natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.*

*Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in
Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 440 All Morgen ist ganz frisch und neu*

1) All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und
große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich
verlassen mag.

2) O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir
begehren: Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein
Mangel han.

3) Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor
Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag
und Nacht dein Hand,

4) zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich
zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir
ungetrennt.

Lesung Johannes 6,47-51

(Jesus Christus spricht:) 47 Amen, amen, ich sage euch: Wer
glaubt, hat ewiges Leben. 48 Ich bin das Brot des Lebens. 49
Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind
gestorben. 50 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt:
Wer immer davon isst, stirbt nicht. 51 Ich bin das lebendige
Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von
diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben; und das Brot, das
ich geben werde, ist mein Fleisch, für das Leben der Welt.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 125:

Was bedeutet die vierte Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns
heute“?

Damit beten wir: Versorge uns mit allem, was für Leib und
Leben nötig ist. Lehre uns dadurch erkennen, dass du allein der

Ursprung alles Guten bist und dass ohne deinen Segen unsere Sorgen und unsere Arbeit wie auch deine Gaben uns nichts nützen. Lass uns deshalb unser Vertrauen von allen Geschöpfen abwenden und es allein auf dich setzen.

Glaubensbekenntnis

(nach Dietrich Bonhoeffer)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Kurzpredigt – Gedanken zum Bibeltext

Dazwischen

Ich bleibe bei dem Bild der Wüste hängen. Möchte mich einfühlen, eindenken und einfinden in die Geschichte, an die Jesus seine HörerInnen erinnert.

Wüstenzeit – Das war eine Zeit dazwischen. Dazwischen ist nichts und gleichzeitig zu viel.

Dazwischen.

Zwischen Losgehen und Ankommen.

Zwischen Freiheit und Verlorengehen.

Zwischen Euphorie und Ernüchterung.

Dazwischen.

Wie sehr hatte sich das Volk Israel nach Freiheit gesehnt, nach Neuanfang, Heimat. Doch kaum sind sie los, befreit von dem, was sie einschränkte, da fühlt sich alles gar nicht mehr so gut an. Rau ist es plötzlich. Anstrengend ist das. Freiheit ist anstrengend. Und ja, manchmal erschreckt uns die Erfüllung unserer Sehnsüchte fürchterlich.

Wüstengeschichten

Ich glaube, wir alle können Wüstengeschichten erzählen. Zeiten, in denen es eigentlich gut ist, aber es uns trotzdem nicht gut geht. Wir überfordert sind von der Verantwortung, von der wüsten Realität, von dem langen Weg vor uns.

Zeiten, in denen wir Schritte und Entscheidungen bereuen.

Zeiten, in denen wir selbst nicht mehr zu unserer Entscheidung stehen können und so gerne einen Sündenbock hätten.

Zeiten, in denen sich Gerechtigkeit ungerecht anfühlt.

Zeiten, in denen die Weite der Freiheit uns starr stehen lässt vor lauter Zukunftsangst.

Teil der Geschichte mit Gott

Und eben weil auch wir davon erzählen können, es in unterschiedlicher Intensität mal fühlen, erleben, erleiden, eben weil das so ist, fühlt es sich tröstlich an, in der Bibel davon zu lesen. Heißt das doch, dass ich nicht alleine mit solchen Gefühlen, Nöten, Ängsten bin. Heißt das doch, dass Gott um solche Zeiten weiß. Heißt das doch, dass Gott schon immer mitgegangen ist durch die Wüstenzeiten, die Dazwischenzeiten, durch die Zeiten der Sehnsucht, des Murrens, der Angst und des rauhen Alltags.

Gott ging mit und geht mit mit. Hält mich in der Ambivalenz der Gefühle und Gedanken aus. Mehr noch: Gott kümmert sich. Versorgt uns mit dem, was Leib und Seele brauchen.

Manna

Es wird erzählt, dass jeden Morgen neu das Manna vom Himmel fiel und die Israeliten speiste.

Ohne eigenes Zutun. Geschenk. Ein Geschenk des Himmels.

Ist das nicht wunderbar liebevoll?! Morgen für Morgen versorge ich dich, sagt Gott. Damit du es nicht musst. Weil du es vielleicht auch gerade gar nicht kannst. So gefangen in den Sorgen, dem Gram, der Zweifel und Angst. Ich kümmere mich um dich. Versorge dich.

Himmelsbrot

Manna, ein süßes Himmelsbrot. Mit der Süße des Himmels, soll jeder Tag beginnen.

Manna ist klein und unscheinbar. Aber es steckt Erstaunliches darin. An Geschmack, an Kraft und vor allem an Botschaft.

Ja, vor allem an Botschaft. Es ist spannend, wenn man dazu in jüdische Auslegungen schaut. So kann man dazu etwa in der Mechiltha den Gedanken lesen, dass das Brot, das vom Himmel herabregnet, und Tau, der sich von der Erde emporhebt, die Schöpfungsordnung auf den Kopf stellen: „Rabban Simeon ben Gamliel sagt: Komm und siehe, wie sehr beliebt die Israeliten vor Gott sind! Und weil sie vor ihm beliebt sind, änderte er für sie das Schöpfungswerk, er machte ihnen die Unteren zu Oberen und die Oberen zu Unteren. In der Vergangenheit pflegte das Brot von der Erde emporzusteigen und der Tau stieg von den Himmeln herab, wie es heißt (Dtn 33,28): 'Eine Erde von Korn und Most, auch ihre Himmel träufeln Tau', und jetzt wurden die Dinge umgewandelt; das Brot fing an, von den Himmeln herabzusteigen und der Tau stieg von der Erde empor, denn so heißt es: 'Denn siehe, ich lasse euch Brot von den Himmeln regnen', und es heißt (Ex 16,14): 'Und es stieg hinauf die Lagerung des Taus'“ (aus der Mechiltha zu Exodus 16,4, zit. nach Winter/Wünsche, Mechiltha, 153)

So viel Liebe in dieser scheinbar so kleinen Geste. Morgen für

Morgen stellt Gott für seine Menschenkinder die Welt auf den Kopf.

Für jede und jeden ganz individuell, immer neu. Individuelle himmlische Zuwendung. Jede und jeder soll das bekommen, was gebraucht wird, um einen weiteren Tag durch die Wüste zu schaffen.

So viel du brauchst.

Diesen Gedanken finde ich wichtig. Denn es ist nie gut, die eigenen Bedürfnisse, die eigenen Wünsche und auch nicht die eigenen Sorgen mit anderen zu vergleichen, oder gar als Maßstab anzusetzen. Vielleicht kannst du mehr Leid ertragen als ich, vielleicht hast du schon mehr Wüste durchschritten, als deine Nachbarin, vielleicht willst du heute einfach trotz allem nur das Leben feiern, obwohl die Welt um dich herum im Chaos liegt... Gott gibt jeder und jedem jeden Morgen neu, was an diesem einen Tag gebraucht wird. Was du heute brauchst, was ich heute brauche. Manna- Morgentau.

Aber was genau ist diese himmlische Speise denn?

Der Rabbiner Benno Jakob schrieb einmal dazu: „Der Tau ist ein Genüge, kein Überfluß“ (Jacob, Benno, Das Buch Exodus, hg. im Auftrag des Leo Baeck Instituts, Stuttgart 1997. seite 485).

Und was wissen wir über dieses Genüge?

„Es heißt Brot, es heißt Öl und es heißt Honig? Rabbi Jose ben Rabbi Hanina erklärte: Den Jungen Brot, den Alten Öl und den Kindern Honig.“ (Babylonischer Talmud, Traktat Joma VIII, 75b, zit. nach Goldschmidt, 979)

Jeden morgen neu. Ein Atemzug, ein Ruck im Herz, ein Sonnenstrahl, ein Liebeswort, ein zarter Blick, mein Spiegelbild, dein Angesicht, das Lachen der Kinder, das Bellen des Hundes, die Ruhe in mir..

Jeden morgen neu – ein Genüge.

Und manchmal können wir am Abend nur staunen, wie wir

durch diesen Tag gekommen sind. Wie wir die Kraft hatten die Trauer zu ertragen, wie wir an den Aufgaben nicht zusammengebrochen sind, wie wir Hände reichen konnten, helfen, obwohl wir uns hilflos fühlten.

Stauende Dankbarkeit kommt bei diesem Rückblick in mir auf.

Genüge

Vielleicht ist es heilsam, häufiger inne zu halten und wahr zu nehmen. Dieses kleine Genüge uns auf der Zunge zergehen lassen.

Manna – ein Genüge zum gehen durch diesen Tag.

Manna – ein Himmels Geschenk.

Manna, das übrigens auch für Wort und Lehre steht, in dem wir Trost und Stärkung finden können.

Manna.

Genug für heute.

Genug für heute – so möchte ich auch gerne dem Evangelisten Johannes sagen, der den Text der heutigen Lesung aufgeschrieben hat.

Genug für heute. Mir reicht heute die Erinnerung an das Manna in der Wüste. Sie stärkt mich und schenkt mir Kraft für diesen Tag.

Ja, ich weiß, Johannes, deine Geschichte geht noch weiter. Und ja, da kommt ja noch das Extra: Jesus ist noch mehr als dieses Manna. Mehr als das Genug für einen Tag. Jesus verkündet uns die Ewigkeit, den Überfluss an Leben. Was für eine unglaubliche Botschaft. Vielleicht zu viel für eine Predigt. Zu viel für diesen Tag. Noch sind wir in Wüstenzeiten unterwegs. Noch sind wir nicht im gelobten Land. Noch erleben wir nicht die Ewigkeit. Nein, noch ist es einfach kaum zu begreifen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Noch brauche ich Tag für Tag die himmlische Zuwendung Gottes.

Genug für heute. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Gott, wir danken dir, dass du uns Tag für Tag gibst, was Leib und Seele zum Leben brauchen.

Wir denken heute an die vielen Menschen, die unsere und deine Hilfe brauchen. Wir denken an die, die sich nach Frieden sehnen. Wir denken an die, die auf der Flucht sind. Wir denken an die, die hier bei uns Schutz, Ruhe und Kraft suchen.

Gott schenke du, was Leib und Seele brauchen.

Wir denken an die, die voller Traurigkeit sind. Wir denken an die, die nicht wissen, ob sie den morgigen Tag noch erleben.

Wir denken an die, die nicht mehr können,

Gott, schenke du, was Leib und Seele brauchen.

Wir denken an die, die voller Hass sind. Wir denken an die, die nur noch sich selbst sehen. Wir denken an die, die sich nicht mehr berühren lassen von dem Schmerz in der Welt.

Gott, schenke du, was Leib und Seele brauchen.

Wir denken an die, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit
Wir denken an die, die sich einsetzen für deine Erde. Wir denken an die, die aufstehen gegen Diskriminierung, Rassismus, Hass.

Gott, schenke du, was Leib und Seele brauchen.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Lass uns schmecken deine Güte, stärke uns für unsere Wege und bewahre uns die Freude über das Leben.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel:

EG 171 Bewahre uns, Gott

1) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie sich die Hand.